

Agieren statt zu reagieren!

Die Fruchtbarkeit sollte nicht nur gemanagt, sondern auch kontrolliert werden, wie vorliegender Beitrag von Drs. Teo van Halsema vom TGD Bayern verdeutlicht.

Die Fruchtbarkeit hat eine herausragende, wirtschaftliche Bedeutung für den Milchviehbetrieb. Sie stellt bei Milchkühen die wichtigste Abgangsursache dar. Auch beim Jungvieh werden die Aufzuchtungskosten erheblich durch die Fruchtbarkeit bestimmt. Nur wenn eine Kuh jedes Jahr kalbt, sind Milchleistung und Nachzucht gewährleistet. In vielen Veröffentlichungen wird immer wieder der große Einfluss von Füt-

terung und Kuhkomfort auf die Fruchtbarkeit betont. Eine regelmäßige Untersuchung der Kühe auf fruchtbarkeitsrelevante Störungen wie Gebärmutterentzündungen, Zysten oder zu kleine Eierstöcke sowie auf das Vorliegen einer Trächtigkeit, ist bei vielen Landwirten im Betriebsmanagement fest verankert. Die Wirtschaftlichkeit dieser Arbeit sollte in regelmäßigen Abständen kontrolliert werden. Dieses findet in der



Praxis noch viel zu wenig statt. Es herrscht keine Einigkeit darüber, in welchen Zeitintervallen Fruchtbarkeitsuntersuchungen stattfinden sollen. Manche Betriebsleiter lassen diese Kontrollen wöchentlich oder monatlich, andere halbjährlich durchführen. Man kann die Untersuchungsintervalle auch von der Bestandsgröße abhängig machen, viele Experten erachten ein Untersuchungsintervall von 14 Tagen für betriebswirtschaftlich sinnvoll.



Es wird in der Praxis unterschiedlich gehandhabt, in welchen Zeitintervallen die Fruchtbarkeitsuntersuchung durchgeführt wird. Fotos: TGD Schwaben

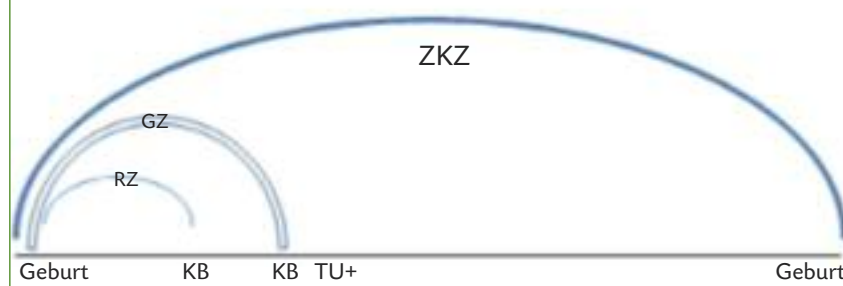


Mit Ultraschalluntersuchungen sind genauere Diagnosen möglich.

Werden diese Untersuchungen mit Hilfe eines Ultraschallgerätes durchgeführt, sind frühere und exaktere Diagnosen möglich. Der Erfolg dieser kosten- und arbeitsaufwendigen Kontrolluntersuchungen wird in der Praxis zu wenig anhand der Fruchtbarkeitskennzahlen überprüft.

ZKZ: Viele Landwirte begnügen sich mit der Zwischenkalbezeit (ZKZ) als alleinigem Kontrollkriterium. Die ZKZ wird einmal jährlich bei der Betriebsauswertung durch das Landeskuratorium für Tierische Veredelung (LKV)

Abb. 1: Die wichtigsten Zeitintervalle in der Fruchtbarkeit



Fruchtbarkeitskennzahlen und deren Erklärung:

- ZKZ** = Zwischenkalbezeit, ist die Zeit zwischen zwei Abkalbungen
- GZ** = Güstzeit ist die Zeit zwischen Abkalbung und erfolgreiche Belegung
- RZ** = Rastzeit ist die Zeit zwischen Abkalbung und erste Belegung
- BI** = Besamung Index ist die Anzahl der Belegungen pro Trächtigkeit
- NR** = Non Return Rate ist der Prozentsatz der Kühe, die in einen definierten Zeitraum nicht wieder zur Belegung vorgestellt werden.

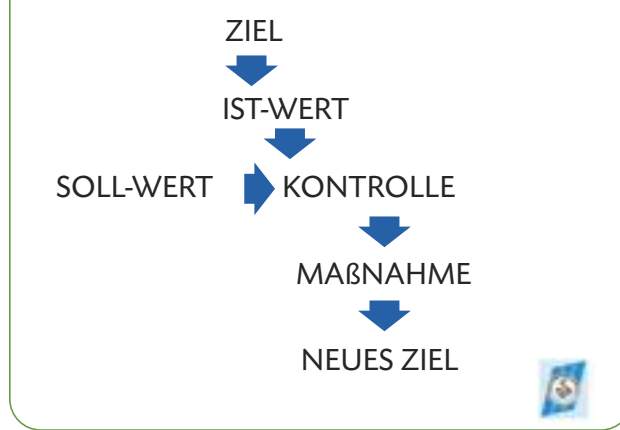
mitgeteilt. Die ZKZ hinkt aber immer ein Jahr hinterher. Außerdem werden Kühe, die öfters besamt und nicht trüchtig wurden, nicht berücksichtigt. Oft wird vergessen, dass es sich hier um einen Durchschnittswert handelt. Die Analyse der verschiedenen Gruppen-Klassen ist unerlässlich. Ein schönes Beispiel eines Durchschnittswertes mit begrenzter Aussagekraft ist die durch das IFCN (International Farm Comparison Network) ermittelte Durchschnittgröße eines Milchviehbetriebes 2012 auf unserem Planeten, nämlich: drei Kühe pro Betrieb! Welche Daten braucht also der Landwirt, um einen Überblick über die Herdenfruchtbarkeit zu gewinnen? Wie kann man beurteilen, ob die Arbeit zur

Verbesserung der Herdenfruchtbarkeit ausreicht und wirtschaftlich sinnvoll ist? Bevor die verschiedenen Kennzahlen zur Beurteilung der Fruchtbarkeit besprochen werden, ist es wichtig, dass sich der Landwirt für die Herdenfruchtbarkeit konkrete Ziele setzt. Am besten geschieht dies zusammen mit seinem betreuenden Tierarzt. Folgende Fragen sollten im Vorfeld geklärt werden:

Jungvieh: Wann fangen wir mit der Belegung an? Das Körpergewicht und nicht das Alter der Tiere ist für diese Fragestellung entscheidend. Ab einem Körpergewicht von ca. 400 kg kann ein Rind belegt werden.

Das Alter dient rückwirkend als Kontrolle der Aufzuchtintensität, für die sich jeder Landwirt seine Betriebsziele setzen sollte. Im weiteren Verlauf wäre die Aufzucht so zu gestalten, dass die Kalbin ohne Verfettung mit einem Körpergewicht von ca. 550 kg abkalbt. Aufgrund der erheblichen Aufzuchtungskosten ist ein Erstkalbalter (EKA) von

Abb. 2: Auch bei der Fruchtbarkeit gilt: Ziele setzen und diese kontrollieren.



24 Monaten anzustreben. **Milchvieh:** Wann fangen wir nach der Kalbung mit der Belegung an (Rastzeit)? Auch bei dieser Frage sollte sich jeder Landwirt ein gut überlegtes Ziel vor Augen halten. Dabei gilt es den Geburtsverlauf, eine eventuell stattgefunden Nachgeburtverhaltung und Gebärmutterentzündung, aber auch die Milchleistung zu berücksichtigen. Je höher die Milchleistung, desto höher ist in der Regel auch die Dauer der »Negativen Energiebilanz«. Eine Kuh, die noch tief in der Negativen Energiebilanz steckt, wird höchstwahrscheinlich gar nicht rindern, nicht aufnehmen oder die Frucht in einem sehr frühen Stadium wieder verlieren. Das Risiko ist groß, dass nur Kosten entstehen. Bei normalem Geburtsverlauf, unproblematischer Nachgeburtphase und durchschnittlicher Milchleistung sollte die Rastzeit 50 Tage nicht unterschreiten. Bei Problemen hinsichtlich Geburt und verzögertem Abgang der Nachgeburt sowie bei Herdenleistungen deutlich über 10 000 kg, sollte die Rastzeit mindestens 70 Tage und länger betragen. Wie lange sollte versucht werden eine Kuh trüchtig zu bekommen? Um sich hier ein Ziel zu setzen, ist es wichtig,

nedap

Nedap Lactivator RealTime
Die beste Brunsterkennung weltweit!

- Erkennung rund um die Uhr
- niedrige Zwischenkalbezeiten
- auch für Kalbinnen im separaten Stall
- niedrigere Besamungskosten, mehr Kälber
- dadurch mehr Erfolg & Gewinn, schnelle Amortisation
- weist auf Gesundheitsprobleme durch verringerte Aktivität hin
- auch für Anbindeställe
- einfach nachrüstbar für alle Betriebe
- bei Nichtgefallen problemlos Rücknahme

Gerne senden wir Ihnen nähere Informationen unverbindlich zu.

ENGELHARDT
Milcherzeugerservice
Tel. 09857-97550
www.melkanlagen.de



Managementhilfen zur Überwachung gibt es viele.

die Aufzuchtskosten zu berücksichtigen. Auch das Alter und weitere Gesundheitsdaten (Zellzahl, Klauenerkrankung, etc.) sollten beachtet werden.

Wenn nur die Wirtschaftlichkeit berücksichtigt wird, kamen Niederländische Forscher zum folgenden Vorschlag: (Kosten Aufzucht: 1 540 EUR)

- Jungkuh: bis 16 Monate nach dem kalben
- Zweitkalb-Kuh: bis 13 Monate
- drei und mehr Kälber: bis elf Monate

Wie viele Besamungen sind pro Trächtigkeit akzeptabel? Aus wirtschaftlichen Gründen soll der Besamungsindex deutlich unter 2,0 liegen. Wie lange darf eine Kuh leer bzw. nicht tragend sein? Ziel sollte sein: »Jedes Jahr ein Kalb.« Da eine Trächtigkeit 280 Ta-

ge dauert, darf eine Kuh 85 Güsttage (365 Tage bis 280 Tage) aufweisen.

Mit dem Festsetzen der Ziele ist die Fruchtbarkeitsanalyse aber noch nicht beendet. Sowohl für den Landwirt, als auch für den betreuenden Tierarzt ist es hilfreich zu wissen, wie die Herdenfruchtbarkeit über einen definierten Zeitraum war. Auch ist es hilfreich, verschiedene Zeiträume miteinander zu vergleichen. Hierzu benötigt man verschiedene Daten, die auf jedem Betrieb zuverlässig gesammelt werden müssen.

Welche Daten benötigen wir?

Auf jeden Fall brauchen wir von jeder Kuh das Kalbedatum und die verschiedenen Besamungsdaten. Aufschlussreich wäre es auch, wenn von abgegangenen und absichtlich güst gehaltenen Kühen eine separate Liste geführt



Eine Verfettung fördert die Negative Energiebilanz.

würde. Mit diesen Daten können wir die Fruchtbarkeit anhand der verschiedenen Parameter (Rastzeit, Güstzeit, Besamungsindex, Zwischenkalbezeit) beurteilen und analysieren, ob es Zeiträume im Jahr mit besserer und schlechterer Fruchtbarkeit gibt. Bei einer unbefriedigenden Datenlage der Herde sollte man mit dem betreuenden Tierarzt ein engeres Untersuchungsintervall in Betracht ziehen. Als Ziel jeder Fruchtbarkeitsbetreuung soll gelten, nichttragende Kühe so schnell wie möglich aufzuspüren und leere Kühe so schnell wie möglich wieder zur Besamung vorzustellen.

Eine regelmäßige Analyse der Fruchtbarkeitskennzahlen ermöglicht allen Beteiligten, den Erfolg und Wirtschaftlichkeit der Arbeit zu beurteilen, bzw. abzuwägen, ob zusätzliche Diagnostik erforderlich ist, um eine wirtschaftliche Fruchtbarkeit auf dem betreffenden Betrieb zu erreichen.

Antibiotika in Gülle nicht ohne Folgen

Mit Antibiotika kontaminierte Gülle kann offenbar zumindest kurzfristig die Bakteriengemeinschaft im Ackerboden stören und eventuell zur Erhöhung der Häufigkeit und der Übertragbarkeit von Antibiotikaresistenzen beitragen. Dies geht aus einer Untersuchung des Julius Kühn-Instituts in Braunschweig hervor.

Die Wissenschaftler haben in der Studie untersucht, wie sich der Eintrag von

Antibiotika und resistenten Keimen aus der Tierhaltung mittels Gülle auf den Ackerboden auswirken könnte. Die Forscher verweisen darauf, dass das Schicksal der Antibiotika im Ackerboden wesentlich von den Substanzeneigenschaften abhängig ist. Während einige Antibiotika sehr schnell abgebaut werden, können z.B. Tetracycline und Fluorchinolone z.T. über Jahre im Boden verbleiben.

Wichtig dafür sind aber auch Pflanzen, die Nährstoffe an den Boden abgeben und somit Verbleib und Effekte von Antibiotika beeinflussen können.

Die Wissenschaftler können sich langfristige Effekte der Antibiotika vorstellen, wenn diese in gebundener Form im Boden verbleiben und kontinuierlich in kleinen Mengen freigesetzt werden.

Vetion/
Julius Kühn- Institut.